



Zmailer „Hofschank des Jahres 2007“

In einer kleinen Feier beim Zmailer wurde der Familie Martha und Hans Thaler vom Obmann des Südtiroler Bauernbundes, Georg Mayr, am vergangenen 9. August der ehrenvolle Preis als „Hofschank des Jahres 2007“ übergeben. Die Auszeichnung wird nach strengen Kriterien vom Bauernbund unter den qualitätsvollen bäuerlichen Schankbetrieben in ganz Südtirol vergeben.

Dass diese verdiente Ehre einem Schenner Bergbauernhof zuteil wurde, der als Zuerwerb zur Landwirtschaft vorwiegend selbst erzeugte Produkte und damit verarbeitete Gerichte zur Zufriedenheit der einhei-

mischen Wanderer und der vielen Gäste anbietet, gereicht Schenna zur Ehre und Freude, sagte Bürgermeister Luis Kröll bei der Feier.

Hochwertige Hof- und Buschenschänken, in denen es typisch bäuerliche Gerichte und selbst erzeugte Getränke gibt, werden von den Einheimischen ebenso wie von den vielen Gästen zur Einkehr nach einer Wanderung bevorzugt. So sind diese Hofschänken wie der Zmailerhof gerade auch für den Tourismus in Schenna ein unverzichtbares Qualitätsangebot, was auch die Anwesenheit des Obmannes und des Direktors des Tourismusvereins, Sepp Mair und Franz Innerhofer,



Die schön getäfelte Bauernstube im Zmailerhof

bei der Feier unterstrich. Vor allem aber gaben die anwesenden Vertreter des Bauernbundes, außer dem Landesobmann auch Ortsobmann Richard Dosser, Bezirksbäuerin Maria Haller und ihre Stellvertreterin Maria Auer Haller aus Schenna sowie die Ortsbäuerin Gerda Gögele, ihrer Freude über die ehrenvolle Auszeichnung Ausdruck.

Landesobmann Mayr wies bei der Übergabe der Auszeichnung darauf hin, dass der Hofschank Zmailerhof nach strengen Kriterien des Ambientes, des bodenständigen Kostangebotes mit vorwiegend eigenen Produkten und der Gastlichkeit der Bauernfamilie aus einer stattlichen Anzahl von qualitätsvollen Hof- und Buschenschänken als „Hofschank des Jahres“ ausgewählt worden sei. Die schöne Bauernstube ohne Kitsch, die mit viel Mühe von der Familie erzeugt und verarbeiteten

Produkte auf dem in herrlicher Lage hoch über Meran und Schenna gelegenen Hof erfreuen die Wanderer, die in einer Hofschänke nicht eine lange Speisekarte, sondern gute bodenständige Kost und Getränke verabreicht bekommen wollen. Und die Vermarktung der eigenen Produkte am Hof bedeutet für die Bauernfamilie nach mühevoller Arbeit auch einen verdienten Zuerwerb. Besonders freue ihn in Schenna, so der Bauernbundobmann, die gute Zusammenarbeit von Bauern und Touristikern und dass im Tourismus das Angebot von den 4-Sterne-Betrieben bis zu den Bergwirtschaften und dem Urlaub auf dem Bauernhof reiche.

Dem prominenten Gratulanten schließen sich die Schenner ganz herzlich an und wünschen sich und ihren Gästen noch viele genussvolle Stunden im Zmailerhof.



Der Zmailerhof wurde als „Hofschank des Jahres 2007“ ausgezeichnet. Im Bild: die Zmailerbäuerin Martha Thaler mit ihren drei Töchtern, Ehemann Hans (rechts), und Altbauer Josef (links)

Südtirol Classic 2007: „Rallye der Sympathie“

Die „Rallye der Sympathie“ hat mittlerweile einen sehr hohen Beliebtheits- und Bekanntheitsgrad weit über die Grenzen Südtirols hinaus. 300 Oldtimer-Liebhaber mit 130 noblen Karossen nahmen an der 22. Auflage der Südtirol Classic vom 8. – 15. Juli 2007 in Schenna teil. Herrliches Wetter, traumhafte Bergkulissen und kulinarische Köstlichkeiten erfreuten sowohl die Teilnehmer als auch die Organisatoren.

Stolze 80 Oldtimer-Liebhaber trafen mit ihren „alten Damen“ bereits am Sonntag, dem 8. Juli in Schenna ein, um die sehenswerte Südtiroler Natur- und Kulturlandschaft zu erleben und zu genießen. Am Montag fuhr die Vorbote der Südtirol Classic nach Gufidaun bei Klausen. Am Abend erwartete Graf Franz von Pfeil die Teilnehmer in seinem Weingut Kränzel und im Labyrinthgarten in Tscherm. Der zweite Tag führte die „Classicer“ des Kulturprogramms nach San Michele bei Mezzocorona, wo die berühmte „Cantina Rotari“, von Italiens größtem Sektproduzenten, besichtigt werden konnte. Abends genossen die Teilnehmer den schönen Garten im Restaurant Trauttmansdorff. Am Mittwochvormittag stand die mechanische Visite beim „Hausmechaniker“ Hansi Krause im Dorfzentrum auf dem Programm. Anschließend ging's zum Mittagessen beim Sulfner in Hafing und am Nachmittag führte die Bäuerin vom Oberhaslerhof einige interessierte Teilnehmer durch ihren wunderschönen Bauerngarten. Am Donnerstag, dem 12. Juli kam das Oldtimer-Treffen „Südtirol Classic 2007 – Rallye der Sympathie“ im wahrsten Sinne des Wortes so richtig in Fahrt. Nach der Fahrzeugkontrolle und Ausgabe der erforderlichen Unterlagen (Roadbook, Startnummer, Hotelreservierung

u.a.) im eigens dafür eingerichteten Rennbüro auf dem Raiffeisenplatz wurden die rund 300 Classic-Teilnehmer von der HGJ-Schenna mit einem Willkommensaperitif auf dem Raiffeisenplatz willkommen geheißen. Alle Teilnehmer der Classic erhielten bei ihrer Ankunft auf dem Dorfplatz von den Classic-Mitarbeiterinnen ein



Ein Oldtimer passiert Schloss Trauttmansdorff



Das OK-Team der Südtirol Classic 2007 mit Direktor Franz Innerhofer



130 Oldtimer starteten in diesem Jahr bei „Rallye der Sympathie“

kleines Präsent überreicht. Am Nachmittag servierte die Firma Schreyögg aus einer originellen Kaffeetasse alten Kaffee und Kuchen. Die Sponsoren (Raiffeisen online

und Meraner Kellerei) präsentierten zudem auf dem Raiffeisenplatz den Gästen und den Einheimischen ihre Produkte. Nach einer kurzen Fahrerbesprechung erfolgte ein gemütlicher Abendprolog über Tirol, Zenoberg, Pfarrplatz und Laubengasse nach Sinich und dann nach Katzenstein über Labers wieder in Richtung Schenna. Auf dieser Strecke mussten die Fahrer bereits zwei Zeitkontrollen meistern. Im Hotel Schlosswirt konnten sich die Teilnehmer von den Anreisetrapazen des ersten Rallyetages erholen und ein exklusives Menü auf der Panoramaterrasse genießen. Auf dem Raiffeisenplatz begeisterte die Live-Band „The Quarrymen“ mit Hits von heute und gestern jung und alt. Die Kaufleute von Schenna bewirteten wiederum unzählige Einheimische und Gäste. Ein Weinstand und eine Cocktailbar rundeten das Programm auf dem Raiffeisenplatz ab. Am Freitagmorgen steuerten die Fahrer bei Kaiserwetter ihre nostalgischen Oldtimer zu einer anspruchsvollen Route in die Dolomiten. Über den Karerpass, das Sellajoch führte die Strecke zum Col Raiser, wo das wohlverdiente Mittagessen serviert



Die Oldtimer erfreuten sich am Kaiserwetter bei der Dolomitenrundfahrt

wurde. Die Rückfahrt führte über Kastelruth, Völs und Blumau nach Schenna. Am Abend erwartete die Teilnehmer eine After Dinner Party mit Showeinlagen der Schuhplattlergruppe aus Garn und DJ Rudi sorgte für heiße Rhythmen. Ausgerüstet mit Lederkappe und mit Fliegerbrille führte die Samstag-Route die Fahrer über den Tschöggelberg, durch das Samtal und über das Penserjoch bis nach Maiern zum Mittagessen im Hotel Resort „Schneeberg“. Danach führte die letzte Strecke über den Jaufenpass wieder nach Schenna zurück. Am Abend konnten die Teilnehmer im malerischen Schlosshof von Schenna beim Abschlussabend die schönen Fahrten noch einmal Revue passieren lassen. Das historische Ambiente, der gegrillte Ochse mit den verschiedensten Beilagen und ein zauberhaftes Dessertbuffet verliehen dem Abend ein ganz besonderes Flair. Die Haller's sorgten dezent für die musikalische Umrahmung. Bei einem zünftigen Frühstückchen mit den „Orig. Südtiroler Spitzbuam“ der Bauernjugend Schenna und der Preisverteilung mit Siegerehrung im Festzelt auf

dem Raiffeisenplatz klang die 22. Auflage des traditionellen Oldtimer-Treffens zur Zufriedenheit aller aus. Nach den Grußworten des Bürgermeisters Alois Kröll und des Präsidenten des Tourismusvereins Schenna, Sepp Mair, überreichten der Bürgermeister und der Präsident unter der Moderation von Theo Hendrich die wunderschönen Trophäen an die glücklichen Sieger. Lokalmatador Fuzzy Kofler und seine Beifahrerin Claudia Kofler ließen sich in ihrem Porsche 356 A Baujahr 1958 als Gesamtsieger gebührend feiern. Den zweiten Platz erreichten Manfred Ferer und sein Beifahrer Maik Papenhagen mit ihrem Lagonda LM 45 Baujahr 1936 und den 3. Platz belegten das Ehepaar Dirk und Ingrid Strassl mit ihrem Jaguar XK 120 OTS Baujahr 1953. Dank der hervorragenden Betreuung durch das Service-Team von Hansi Krause kamen von den 130 gestarteten Oldtimern trotz einiger kleinerer Pannen immerhin 127 Autos heil ins Ziel. Anerkennung und Lob für die reibungslose Abwicklung dieses Events gebührt den Organisatoren, allen voran dem emsigen Direktor Franz Innerhofer sowie seinem mo-

tierten und eingespielten Classic-Team. Besonders erfreut zeigte sich der OK-Chef Franz Innerhofer darüber, dass erstmals alle Classic-Teilnehmer in Schenna ihre Unterkunft gebucht haben. Auf dem Weg zu diesem Erfolg leisteten auch die großzügigen Sponsoren ihren Beitrag und ermöglichten somit ein niveauvolles und abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Ein großes Dankeschön gebührt der Spezialbierbrauerei FORST, Langebner/Palux, Kaffee Schreyögg, der Raiffeisenkasse Schenna, MotorUnion, der Weinkellerei Meran, Immobilien Rohrer, Fa. Nägele und nicht zuletzt der Autonomen Provinz Bozen. Mitverantwortlich für den guten Verlauf der Veranstal-

tung war die Unterstützung der Gemeinde Schenna, der Freiwilligen Feuerwehr von Schenna, der Carabinieri Schenna, der Kaufleute, der HGJ, der Bauernjugend und aller freiwilligen Mitarbeiter und Helfer.

Das Organisationsteam von Schenna freut sich schon auf die Südtirol Classic vom 6. – 13. Juli 2008.

PS: Der Erfolg dieser Veranstaltung und der goldene Herbst haben die Idee geboren, im Herbst eine Genusstour durch traumhafte Landschaften mit kulinarischen Highlights für Oldtimer-Liebhaber zu organisieren: nämlich die **Südtirol Classic – Golden Edition vom 20. – 27. Oktober 2007.**



Die glücklichen Sieger der Südtirol Classic 2007



Werner Spinn mit seiner Isetta

Ergebnisse der Maturaprüfung Juli 2007

| | | |
|----------------------|------------------------------------|---------|
| Andreas Unterthurner | Handelsoberschule Meran/ Program. | 100/100 |
| Christa Verdorfer | Landesberufsschule Kaiserhof Meran | 100/100 |
| Maria Theresia Frei | Handelsoberschule Meran/ Program. | 80/100 |
| Werner Orian | Handelsoberschule Meran/ Program. | 80/100 |
| Marion Unterthurner | Handelsoberschule Meran/ Program. | 74/100 |
| Elisabeth Thaler | Oberschule für Landwirtschaft Auer | 73/100 |
| Andreas Kirchlechner | Fachoberschule für Soziales Meran | 71/100 |
| Maria Dapra | Landesberufsschule Kaiserhof Meran | Best. |
| Sylvia Haller | Pädagogisches Gymnasium Meran | Best. |
| Stephanie Innerhofer | Humanistisches Gymnasium Meran | Best. |
| Anna Klotzner | Fachoberschule für Soziales Meran | Best. |
| Veronika Klotzner | Pädagogisches Gymnasium Meran | Best. |
| Benjamin Ladurner | Handelsoberschule Meran/ Verwalter | Best. |
| Marlies Pföstl | Handelsoberschule Meran/Verwalter | Best. |
| Stefan Rinner | Realymnasium Meran | Best. |

Namenstagskinder aus Schenna



Anlässlich der Sonderausstellung des Landesmuseums Dorf Tirol zum Thema „Margarete, Gräfin von Tirol“ wurden sämtliche Margareten, Gretas, Margots, Margits aus Südtirol zum Namenstag, am 20. Juli ins Schloss Tirol eingeladen. Der Einladung folgten auch Namenstagskinder aus Schenna. Nach der Begrüßung überreichte Landeshauptmann Luis Durnwalder den Frauen ein Buch über Schloss Tirol und eine Rose, anschließend wurde im Rit-

tersaal eine Heilige Messe gelesen, umrahmt vom Männerchor „Chorus Anonymus“, welcher aus Amtsdirektoren der Landesverwaltung besteht. Daraufhin erfolgte eine Besichtigung der Ausstellung und im Burghof wurde ein kaltes Buffet mit Köstlichkeiten aufgetischt. Nach einem schönen, geselligen Nachmittag waren sich die Margareten von Schenna zueinig, ihren Namenstag in Zukunft gemeinsam zu feiern.

Ausflug des Sommerkindergartens zu Familie Hillebrand



Am Mittwoch, dem 25. Juli 2007 machte der Sommerkindergarten einen Ausflug zur Familie Hillebrand. Als die Kinder um 9.00 Uhr bei Jan zu Hause ankamen, zeigte er den Kindern alle seine Spielsachen. Bald hatte jeder etwas gefunden und es wurde vergnügt gespielt. Um 9.30 Uhr verwöhnte Jan's Mutter die Kinder mit einer herrlichen Jause: belegte Brote, frisches Obst und dazu verschiedene Säfte. Gemeinsam wurde auf der gemütlichen Liegewiese gepicknickt. Durch die große Auswahl an Spielen wollten die Kinder gar nicht mehr

gehen. Ob malen, Gesellschaftsspiele spielen, sich im Sandkasten vergnügen oder einfach nur in der Sonne liegen - für alle war etwas dabei. Um 11.30 Uhr mussten leider alle zum Kindergarten zurück. Im Anschluss möchte sich das Team des Sommerkindergartens, Nadja, Marianne und Bettina herzlich bei der Familie Hillebrand für den tollen Tag und die Gastfreundschaft bedanken. Weiters bedanken sie sich auch bei der Gemeinde Schenna für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Der Ski-Club Ifinger veranstaltet
am Samstag, 8. September 2007 den
6. Schenner Triathlon
auf dem Sportplatz von Schenna

Disziplinen: Laufen, Radfahren und Schießen
Teilnehmen können alle Schenner/innen
ab 11 Jahren (Jahrgang 1996)

Gleichzeitig wird auch ein
„Kinder-Triathlon“
organisiert, an dem sich alle Kinder beteiligen können.
Außerdem stehen wieder verschiedenste
Spielgeräte zur Verfügung.



Kath. Familienverband Schenna Rückblick auf die Tätigkeit von Jänner-Juni 2007

Fitnessgymnastik 2. Block
Wie bereits seit einigen Jahren fand von Jänner – März in der Turnhalle der Mittelschule die Fitnessgymnastik mit Elsa statt. Die jeweiligen Abende wurden sehr abwechslungsreich gestaltet. Die Teilnehmer (leider nur eine kleinere Gruppe) waren mit Freude und Einsatz dabei.



Buntes Treiben beim Faschingsumzug

Faschingsumzug

Auch heuer wieder fand der Faschingsumzug mit Abschluss beim Schulhof statt. Verschiedene Wagen, Musikanten und viele Maskierte zogen durch das Dorf und ließen sich im Schulhof Krapfen, Kuchen und Getränke schmecken. Besonders lustig und unterhaltsam war die Sockenparade, die von einigen Ausschussmitgliedern zum Besten gegeben wurde.

Vortrag zum Thema Pubertät

Frau Dr. Walden Püsch konnte für den Vortrag gewonnen werden. Ihr gelang es das wichtige Thema in anschaulicher Weise den interessierten Teilnehmern

näher zu bringen. Außerdem gab sie viele wertvolle Tipps zur Kommunikation mit Jugendlichen.

Puppentheater

In Zusammenarbeit mit den Kindergärten Verdins und Schenna lud der Familienverband am 16. März Herrn Gernold Nagelschmied ein. Der Puppenspieler begeisterte die Kinder mit dem Märchen „Tischlein deck dich“. Die Kinder verließen die Vorstellung mit strahlenden Augen und erzählten noch lange von den handgefertigten Puppen des Puppenspielers.

Filzen von Schmuck und Accessoires

Dieser Workshop mit Helga Schwabl bot die Möglichkeit, das Filzen von Schmuckstücken wie z.B. Halsketten, Armbändern, Haarbändern und Ringen kennen zu lernen. Die Teilnehmer nahmen viele kreative Ideen und fertige Werkstücke mit nach Hause. Da weiterhin Interesse bekundet wurde, wird im kommenden Arbeitsjahr wieder gefilzt.



Zufriedene Gesichter über die gelungenen Schmuck-Filzarbeiten



Kleine Handwerker beim Kinderspielefest

Muttertagsmesse

Am 13. Mai gestaltete der Familienverband die heilige Messe um 10.30 Uhr. Sie stand unter dem Motto des Gänseblümchens. Alle Mütter und Großmütter bekamen als Erinnerung eine selbstgebastelte Blume mit nach Hause.

Kinderspielefest

Gemeinsam mit dem Eischützenverein fand am 19.5.2007 das Kinderspielefest im Schulhof statt. Die Kinder hatten großen Spaß beim Auto bemalen, Schminken, Rutschbrettfahren, Malen, Tischlern u.a. Neben Kuchen, Popcorn und Getränken gab es auch Gegrilltes. Herzlich danken möchte der Familienverband allen, die zum Gelingen des Kinderspielefestes beigetragen haben.

Ausflug zum Gardasee

Der Ausschuss des Familienverbandes verbrachte nach Abschluss des gelungenen Arbeitsjahres ein paar Tage auf einem Campingplatz am Gardasee. Bei vielen abwechslungsreichen Aktivitäten wie schwimmen, Ball spielen, grillen, Karten spielen... kamen sich die Familien näher und schmiedeten schon neue Pläne für das kommende Arbeitsjahr.

Die **Naturfreunde Schenna** laden alle Mitbürgerinnen und Mitbürger zu ihrem

Sommerfest

**am Samstag,
1. September 2007**
mit Beginn um 18.00 Uhr

Musik:
Orig. Schlossberg Quintett)
**und am Sonntag,
2. September 2007**
zum Frühschoppen von
10.00 – 15.00 Uhr

Musik:
Duo Etschland Express
auf dem Raiffeisenplatz ein.

Geht schennerisch

(der) Riëpl = grober, ungehobelter Mensch
(der) Ruëch = roher, rücksichtsloser Mensch
splendit= großzügig
(die) Grämmen = (das) Ackerunkraut
(der) Ouberboudn = (die) Decke
vergachn = verfehlen
satzn = schnell laufen
noar = nachher
deixlen = lenken, zustande bringen
auriglen, aouriglen = auflockern
(die) Nohterin = (die) Näherin

Dem Feuerbrand keine Chance!

Heuer wurden in unserer Gemeinde in 14 Apfelanlagen Bäume mit Feuerbrand entdeckt. Einmal war auch ein Birnbaum von dieser Pflanzenkrankheit betroffen. Insgesamt wurden in Südtirol an knapp 150 Standorten Pflanzen mit Feuerbrand festgestellt. Diese Pflanzenkrankheit wird von einem Bakterium verursacht, das sich über die Blüten oder über Wunden Zugang zu seinen Wirtspflanzen verschafft. In der Pflanze vermehrt sich dieses Bakterium sehr schnell und kann innerhalb von wenigen Tagen Triebe oder ganze Bäume zum Absterben bringen.

So gefährlich das Bakterium für Apfel-, Birnen- und Quitzenbäume, aber auch für die Mispel, Wollmispel, Cotoneaster, Feuerdorn, Felsenbirne, japanische Zierquitte sowie Weiß- und Rotdorn auch ist, für den Menschen besteht keine Gefahr.

Die größte Ansteckungsgefahr während der Blütezeit der genannten Wirtspflanzen sind Bienen und andere Insekten, der Mensch, aber auch der Wind können Bakterien, die den Winter in unentdeckten Befallsstellen überdauern, auf die Blüten übertragen und damit im kommenden Jahr erneut Krankheitsfälle auslösen. Bei günstigen Witterungsbedingungen kann dies auch zu einer wirtschaftlichen Katastrophe ausarten. Das ist zum Beispiel heuer in der Schweiz der Fall, wo bereits Hunderttausende von Kernobstbäumen wegen Feuerbrandbefall gerodet werden mussten.

Die vom Feuerbrand betroffenen Obstbauern haben in Schenna alle feuerbrandkranken Bäume gerodet und die verbliebenen gesunden

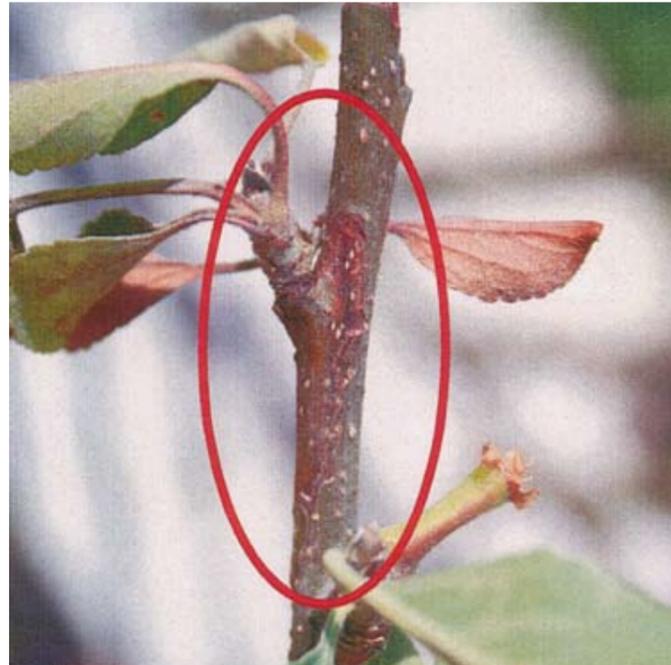
mehrmals genau kontrolliert. Damit keine kranken Wirtspflanzen des Feuerbrandes unentdeckt über den Winter kommen, ersuchen die Obstbauern von Schenna alle Bürger, die einen Garten besitzen, ihre Kernobstbäume und die anderen oben genannten Wirtspflanzen genau zu beobachten, ob sie Anzeichen der Krankheit zeigen. Falls welche Triebe, deren Spitze sich wie ein Spazierstock krümmt, oder Schleimtropfen beobachtet werden, muss der Pflanzenschutzdienst Bozen, Tel. 0471 415140 verständigt werden.

Weitere Informationen unter: www.feuerbrand.it

Vor der Ernte besonders genau auf Feuerbrand achten

Bis heute sind 146 Feuerbrandfälle aktenkundig. Aus Erwerbs-Apfelanlagen sind im Juli nur mehr 10 neue Feuerbrandfälle hinzugekommen. Siehe auch: www.feuerbrand.it.

Sorgen bereitet den Bauern aber, dass in einigen Anlagen mit Feuerbrand die Überwinterungsform, so genannte Canker, gefunden wurden. In den Anlagen, wo heuer Feuerbrand aufgetreten ist, sollte man deshalb vor der Ernte noch einmal genau kontrollieren, ob die Anlage frei von allen Feuerbrand-symptomen, einschließlich der Canker ist. Zu beachten ist, dass man jetzt nur mehr in den seltensten Fällen die typischen Feuerbrand-symptome wie gekrümmte Triebspitzen und Blätter mit einem braunen Dreieck am Ansatz des Blattstiels sieht. Es sollte alles unternommen werden, um zu verhindern,



Chanker am Trieb eines heuer gepflanzten Baumes

Am 22.9. Treffen des Jahrgangs 1952

Am 22. September um 9.30 Uhr Treffen des Jahrganges 1952 bei der Feuerwehrhalle in Schenna zur Fahrt mit dem Bus auf die Lafenn. Wanderung über den Salten mit Mittagessen unterwegs in einem Gasthaus. Der Bus bringt dann alle wieder nach Hause zurück. Anmeldungen bis 20. September bei Mariedl, Tel. 0473 945826 oder bei Rosl, Tel. 0473 945636.

„Franziskus“-Musical Aufführungen in Algund

Vom 31. August bis zum 9. September führen die Algunder Jugendkapelle und die Steinachbühne Algund das Musical „Franziskus“ insgesamt fünf Mal auf, und zwar am Freitag, 31. August (Premiere), am Sonntag, 2. September, am Freitag, 7. September, Samstag, 8. September, jeweils um 20 Uhr, sowie am Sonntag 9. September um

18 Uhr im Vereinshaus von Algund. Leitmotiv des Musicals ist die Bedeutung und Aktualität der Lehre des hl. Franz von Assisi in unserer modernen Welt. In der Titelrolle des Franziskus ist der Lananer Tänzer und Choreograph Franz Weger zu sehen, Regie führt die Algunderin Marion Riml, die Gesamtleitung liegt in den Händen von Wolfgang Schrötter.

Feier für Gemeindegeschäftsführer Dino Dalceggio

Über 30 Jahre hindurch hat der Gemeindegeschäftsführer von Riffian/Kuens Dino Dalceggio den Gemeindegeschäftsführer von Schenna bei Abwesenheit vertreten. Neben den Urlaubsvertretungen ist Herr Dalceggio der Gemeindeverwaltung zwischen der Pensionierung von Herrn Walter Schönweger im März 1996 und dem Amtsantritt des derzeitigen Gemeindegeschäftsführers Herrn Dr. Erich Ratschiller im November 1996 beigestanden.

Nun geht er selbst in den verdienten Ruhestand. Der Gemeindeausschuss dankte Herrn Dino Dalceggio im Rahmen einer kleinen Feier für seine ständige Bereitschaft, den Aushilfsdienst als Gemeindegeschäftsführer stets in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung, den Bediensteten, und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unseres Dorfes zu leisten und wünscht ihm viel Freude für seinen neuen Lebensabschnitt!



Bei der Abschiedsfeier am Zmlerhof: der Geehrte Dino Dalceggio (Bildmitte) mit Bürgermeister Luis Kröll, Altbürgermeister Albert Pircher und Gemeindeausschussmitgliedern

Ausflug des Jahrgangs 1977

Passend zum Datum unternahm der Jahrgang 1977 am 7.7.2007 den Jahrgangsausflug. Nach einem kurzen Gebet in der Alten Pfarrkirche in Schenna trafen sich die frischgebackenen oder bald 30-Jährigen zum Aperitif beim Schlosswirt.

Gut gestärkt, fuhr die muntere Gruppe nach Pfleders. Nach einem sportlichen Anstieg zur Grünbodenhütte gab es dort bei strahlendem Sonnenschein für alle Teilnehmer einen kräftigen Imbiss. Durch Wiesen und Wälder führte die anschließende Wanderung über den

Panoramaweg zur schönen Lazinseralm. Mit köstlichem Gegrilltem wurden die 30-Jährigen am Ende des Fußmarsches beim Gasthof Zepplsch schließlich verwöhnt. Nach diversen Einkehrschwüngen in Pfleders ließ die Gruppe den Abend bei einem Teller Nudeln im Gasthof Hasenegg in Verdins zu später Stunde ausklingen.

Für die vielen Daheimgebliebenen ein Trost: In 5 Jahren, so wurde vereinbart, soll unbedingt wieder ein Ausflug stattfinden.

Feier des 80. Geburtstages



Am 27. Februar 2007 feierte Maria Nössing geb. Kaufmann im Kreise ihrer Verwandten und Nachbarn in der Stube des alten Oberegger Bauernhauses, wo sie ihren Lebensabend verbringt, den 80. Geburtstag (Bild). Besondere Freude bereitete ihr der Besuch des Herrn Pfarrers, der ihr ebenfalls

Glückwünsche überbrachte. Bei Kaffee und Kuchen und einem Glas Wein verging die Zeit in froher Runde rasch. Alle wünschten der Moidl noch viele rüstige Jahre, damit sie noch lange ihre Hennen und Katzen versorgen und am Balkon die schönen Blumen pflegen kann.

Verdiner Kirchtag am Sonntag, 9.9.2007

von 11.00 bis 21.00 Uhr in Verdins veranstaltet von den Ziehharmonikafreunden Schenna und der FFW Gruppe Untertall



Der Jahrgang 1977 feierte gemeinsam den 30. Geburtstag

Zum Gedenken an Albina Marsoner



Erst nach dem Ableben ihres Vaters trat die damals 36-jährige Albina ihren ersten Dienst als Wirtschafterin bei fremden Leuten an. Sie arbeitete in der Schweiz, in Trafoj, beim Kostner Hof in Galsaun, 5 Jahre beim Kurzhof in Schnals und 3 Jahre beim Langenhof in Vintl im Pustertal. Von dort aus kam sie dann zur Familie Raffl auf den Untermoarhof in Untertall. Fünf Kinder hatten dort früh ihre Mutter verloren und Albina sollte von nun an für sie sorgen, als wären sie ihre eigenen. Sie arbeitete im Haus, auf dem Feld, im Stall und überall, wo es ihre Hilfe brauchte mit. Fast alle Sonntage ging sie mit den fünf Kindern den gefährlichen Steig nach Verdins zum Gottesdienst. Im Dorf war sie bekannt als „Moar Haiserin“. Für die Familie Raffl war Albina wie ihre eigene Mutter. Der Jungbauer heiratete und auch da half Albina wieder mit, die fünf Kinder großzuziehen. 28 Jahre blieb Albina am Untermoarhof. Mit 82 Jahren half Albina noch für kurze Zeit auf dem Ortlerhof in Trumsberg aus. Sie erlitt dort aber einen Schlaganfall, kam ins Krankenhaus und am 2. Mai 2005, fast genau vor zwei Jahren, kam sie ins Altersheim von Latsch. Dort ging sie noch jeden Tag mit dem Stock pfeilgerade, kein bisschen gebeugt, ins Dorf zur Messe in die Dorfkirche. Auch machte sie noch größere Ausflüge mit und sie wusste aus ihrer reichen Erfahrung Interessantes zu erzählen. Am 13. Mai 2007 ist sie in Latsch 86jährig verstorben. Am 17. Mai wurde sie im Ortsfriedhof von Tschars zu Grabe getragen. Zur Beerdigung kamen auch zahlreiche

Am 13. Mai starb in Tschars Frau Albina Marsoner, die 28 Jahre ihres Lebens bei der Familie Raffl in Untertall gelebt und gearbeitet hat. Albina Marsoner erblickte am 23. September 1921 in St. Walburg in Ulten das Licht der Welt und wurde dort in eine arme und kinderreiche Bauernfamilie von 6 Buben und 6 Mädchen hineingeboren. Unglaublich oft musste ihre Familie von einem Hof zum anderen ziehen, um eine Landwirtschaft zu pachten und überleben zu können. 1938 zog die Familie vom Ultental in den Vinschgau zum Unterschlossbauern nach Juval und von 1939-1953 bearbeitete sie den Unterschöneggerhof in Tschars. 1940 starb dort die Mutter von Albina mit nur 42 Jahren bei der Geburt ihres letzten Kindes. Fortan musste Albina mit ihren 19 Jahren großteils die Mutterrolle übernehmen und ihre kleinen Geschwister aufziehen. Drei Jahre lang bewirtschafteten sie den Hochperdatschhof und übersiedelten dann in eine Wohnung nach Tschars. Dort pflegte Albina ihren Vater, bis er 1957 mit 70 Jahren verstarb.

Gedenken an Max Hertscheg, Hosnegg-Max



Max Hertscheg wurde am 16. Mai 1924 als zweitjüngstes von sieben Geschwistern in Bozen geboren. Als die Kinder noch im zarten Alter waren, starb die Mutter, und kurze Zeit darauf verunglückte der Vater tödlich, alle sieben wurden daher in einem Kinderheim untergebracht. Doch Max wollte unbedingt aus dem Heim heraus und kam schon als Kind nach Ober-Untertall zu verschiedenen Bauern in die Arbeit. Schon früh zog es ihn in die Berge, wo er dann auch blieb. Nach dem Zweiten Weltkrieg, den auch er mitmachen musste, heiratete er im April 1949 die Haas-Tochter von Viddeg, Anna Kralik. Mit dem Erbteil Annas er-

Untertallner. Besonders auch ein dankbares Gedenken wird ihr die Familie Raffl vom Untermoarhof bewahren. Möge die Verstorbene nach einem arbeitsreichen und mühevollen, doch sehr erfüllten Leben in Gottes Frieden ruhen!

standen die beiden sodann den Hosnegg-Hof in Verdins und zogen dorthin. Aus der langen und glücklichen Ehe entsprangen elf Kinder. Dann erbaute Max mit seiner Frau und den Kindern das Gasthaus Hasnegg. Im Sommer aber zog er mit seiner Familie viele Jahre lang auf die Almen, drei Sommer auf den Gampen und zwei auf den Leitenalm unterhalb des Ifingers. Ein besonders schlimmes Erlebnis für Max und Anna war der Verlust des Sohnes Mathias, der mit nur 34 Jahren verstarb. Mit großer Freude hütete Max Hertscheg den Schenner Neu-Waal und bewirtschaftete mit seiner Gattin Anna 43 Jahre lang die Waalerhütte, wo er die vielen Wanderer mit Wein und lustigen Witzen gut zu unterhalten wusste. Musik und Tanz waren stets seine große Freude, und noch mit 80 Jahren betrat er mit seiner Frau gerne die Tanzfläche. Im Jahre 1999 feierte das Ehepaar Hertscheg mit den Kindern und einer großen Schar von Enkelkindern die goldene Hochzeit.

Max war ein strenger aber korrekter Vater. Nach einem tragischen Unfall mit seinem Dreiradfahrzeug hat Gott den Hosnegg-Max zu sich gerufen. Die gesamte Familie trauert um den guten Vater. Mit den Angehörigen, den Verwandten und Bekannten, den Kameraden der Feuerwehr, der Waalgenossenschaft und vielen Freunden begleitete ihn eine große Trauergemeinde am 3. Februar 2007 auf den Friedhof von Schenna zur letzten Ruhestätte. Herr lass ihn ruhen in Frieden!

Der Extrembergsteiger und Kaminkehrer Heini Holzer starb vor 30 Jahren

Am 7. Juli wurde in der Pfarrkirche von Schenna ein Gedächtnisgottesdienst für den am 4. Juli 1977 beim Versuch der Erstbefahrung der Piz Roseg- Nordostwand in der Berninagruppe mit Skiern tödlich abgestürzten Schenner Kaminkehrer Heini Holzer gehalten. Ein prominenter Seilgefährte manch schwieriger Klettertouren, der Bozner Alpinist und frühere Leiter der Hochtourengruppe im AVS-Bozen, Dr. Gerald Mair, erinnert sich noch an die Beerdigung: „...erst durch seinen tragischen Tod wurden wir von der Hochtourengruppe gewahrt, was wir an ihm hatten. Während der Beerdigung Heinis am Friedhof von Schenna an einem strahlenden Julitag mit den Merner Bergen im Hintergrund von uns an gemeinsam mit Heini erlebte Touren, an sein liebenswertes Wesen, und mancher schämte sich nicht der Tränen, die man nicht zurückhalten konnte...“ Der Hochtourengruppe des AVS-Bozen gehörte Heini Holzer jahrelang an und unternahm schwere und schwierigste Fels- und Eisklettertouren in den Dolomiten und in den Westalpen mit seinen Bergkameraden, blieb aber im Grunde immer ein Einzelgänger. Beruflich war der 1945 in Taufers im Münstertal geborene Heini Holzer, nach einer schweren Kindheit und Jugend in Schenna, im Martelltal, in Passeier und seit 1960 wieder in Schenna als gewissenhafter Kaminkehrer tätig, der Alkohol verabscheute, nur Milch trank und im übrigen, wie die meisten Mitbürger glaubten, einem extremen, fast „verrückten“



Heini Holzer, der Kaminkehrer von Schenna

Alpinismus frönte, wofür man ihm jedoch eine gewisse Bewunderung nicht versagen konnte. Klein von Gestalt, wollte Heini Holzer Großes, Überragendes leisten, aber niemals zu Profitzwecken. Er blieb bescheiden und verachtete alles Großspurige. Dabei wurde man bereits durch Klettertouren Ende der 1960er Jahre z.B. mit Günther und Reinhold Messner, Sepp Mayrl u.a. an der Grenze des damals Möglichen über Presseberichte auf ihn aufmerksam. Doch seinen Traum, auch die großen Berge der Welt besteigen zu können, konnte er, der damals schon Familie mit zwei Söhnen hatte und der Vermarktung des Bergsteigens hasste, nicht verwirklichen. So suchte er eine neue Steigerung: nach dem Erklettern von Gipfeln die Abfahrt über Steilwände mit Neigungen bis zu 55 Grad auf Skiern. Er galt als bester Steilwandabfahrer der 1970er Jahre. Als seine schwierigste Steilabfahrt bezeichnete Heini Holzer selbst jene von der SW-Wand des kleinen Ifinger. Bei seiner 104. Steilwandabfahrt über die Nordostwand des

Piz Roseg stürzte der erst 32jährige Heini Holzer tödlich ab. In zahlreichen Tourenbüchern und sonstigen Aufzeichnungen hat Heini Holzer auch ein reichhaltiges alpines und sogar ein literarisches Schrifttum, das ihn als einen „Philosophen der Berge“ ausweist, hinterlassen. Zum 30. Todestag Heini Holzers ist bei der Edition Raetia ein Taschenbuch über Heini Holzer mit dem Titel „Meine Spur, mein Leben. Grenzgänge eines Extrembergsteigers“ von Markus Larcher erschienen, das auch ein Stück alpiner Zeitgeschichte beinhaltet und dem wir unterstehenden Bericht Heini Holzers entnommen haben:



Auf dem Friedhof in Schenna wurde Heini Holzer vor 30 Jahren beerdigt

Meine schwierigste Steilabfahrt: Die SW-Wand des Kleinen Ifinger

Gedankenverloren ziehe ich die Turnschuhe aus, ziehe die Skischuhe an, befestige die Skier auf dem Rucksack, schultere ihn und richte mich auf. Fast unsicher komme ich mir auf den schweren Schuhen auf dem Geröll vor. Ich schaue die SW-Wand des Kleinen Ifinger hinauf, die sich 500 Meter über mir aufbäumt. Nur die ersten 150 Meter ist Schnee zu sehen, darüber nur Fels, fast senkrechter Granit. Habe ich mich wohl nicht verschaut? Nur mit Unsicherheit konnte ich mich überzeugen, dass die Schneeverbindung bis zum Gipfel reicht, doch bald habe ich meine Sicherheit; die Skiabfahrt ist möglich. Keine Wand kenne ich so gut wie diese, keine habe ich so studiert wie sie. Wie oft bin ich nach Labers gefahren, habe sie mir angeschaut. Oft kam ich dann nach Hause mit der Überzeugung „Sie geht

nicht!“, dann wieder: „Sie geht doch!“. Drei Jahre ist sie meine Sehnsucht - drei Jahre immer wieder; „sie geht“, „sie geht nicht“ zu fahren. Vor drei Tagen schneite es stark, dann Schönwettertage, kalte Nächte. Gestern fuhr ich wieder nach Labers; jetzt sah ich: Sie geht zu fahren, wenn es kalt wird. Es wurde kalt. Morgen ist sie schon nicht mehr möglich, vielleicht für viele Jahre nicht mehr. Auch gestern wäre sie nicht gegangen, denn der Schnee hätte zu wenig gebunden, und morgen ist er an entscheidenden Stellen schon weg. Solche Wände sind nicht einfach zu fahren, da muß wirklich alles zusammenspielen, sogar die Stunde. Dies alles kommt in Eiswänden und Couloirs nicht vor; da geht es mindestens im Spielraum von einer Woche, in dem die idealen Verhältnisse anzutreffen sind; hier kann es

oft zehn Jahre nicht gehen. Mein Auftrieb ist groß, fast wie in meinen Sturm-und-Drang-Jahren, nur mit dem Unterschied, daß ich mir der Sache sicher bin.

Langsam steige ich die Rinne zwischen Großem und Kleinem Ifinger auf, die zuerst sehr breit ist und nach oben hin enger wird. Bald stehe ich an der engsten Stelle, die an die zwei Meter beträgt. Links hängt die Wand stark über, rechts ist die Plattenwand. Dieses Kanonenrohr treibt mich zur Eile, denn jeder Stein, der sich oben irgendwo löst, saust da durch. Über mir versperrt ein Felsriegel den Weg, doch nach rechts oben führt ein Band zum SW-Grat des Kleinen Ifingers. Es ist sehr ausgesetzt, abschüssig. Ich steige langsamer, erreiche den Grat. Der Tiefblick ist großartig, fast wild. Zwischen Felsstufen wechseln Bänder mit Rinnen ab, aber es gibt eine schöne Schneeverbindung. So geht es an die hundert Meter hinauf, wo dann Felsen den Weg versperren und ein zweites Band nach links oben in die Wand führt. Es ist schmaler, ausgesetzter und abschüssiger als das untere. Zum ersten Mal kommt in mir die Angst auf, Angst, das alles zu begehen. Und wie soll ich es dann erst fahren? Im Sommer wäre es vielleicht ein Spaziergang - aber da ginge es nicht zu befahren.

Ich beginne die Querung und überquere die Rinnen und Rippen, die das Band noch wilder erscheinen lassen. Je weiter ich komme, desto mehr wächst mein Selbstvertrauen. Bald stehe ich am großen Schneefeld, von dem das dritte Band nach oben zieht. Im gleichmäßigen Schritt steige ich das Schneefeld zum oberen Rand und weiter das Band,



Heini Holzer bei einer Steilwandabfahrt

das fast mehr eine Rinne ist, empor und erreiche den Grat. Nun geht's in kurzem Zickzack die steilen Schneebändchen nach oben, die oft kaum breiter sind als zwei Meter, und noch dazu sind es steile Plattenschüsse, auf denen eine zum Teil nur 5 cm dicke Schneeaufgabe festgefroren ist. Ich freue mich über meine richtige Berechnung. Der Schnee ist noch sehr hart. Langsam nähere ich mich dem Ausstieg und schaue noch einmal hinunter; es sieht fast unmöglich aus. Die letzten Schritte über den Grat zum Gipfel sind leicht, und so lasse ich mich gemütlich auf dem höchsten Punkt nieder. Mein Blick geht in die Runde; ich sehe die einzelnen Zacken der Heimatkrone. Es sind viele Tausende von Zacken, von denen jede ihren Namen trägt, jede ihre Geschichte und ihre mehreren verschiedenen Seiten hat. Auf vielen bin ich gestanden;

doch wenn ich so sehe, muß ich sagen, daß ich nur auf wenigen stand. Warum dann in die Ferne schweifen, wenn noch nahe so viel Unbekanntes ist? Nicht lange hänge ich an diesen Träumen, suche auch keine Antwort auf meine Fragen, sondern lege mich nieder und genieße die Sonne. Nach einer Stunde steige ich den oberen Teil der Wand ab, um zu sehen, ob die Abfahrt geht. Der Schnee ist zu hart. So schaue ich noch zweimal, denn der Schnee darf auch nicht zu weich werden, da er sonst von den Platten abbricht und dann... Das dritte Mal ist es soweit. Gleich bin ich wieder bei den Skiern, schnalle sie an und fahre in kurzen Schwüngen zur Einfahrt. Ich bleibe stehen, schaue hinunter, Angst überfällt mich. Es wird eine ganz andere Abfahrt, eine Abfahrt zwischen verschiedenen Seiten und Wänden, eine Abfahrt, die mehr ver-

langt als die anderen, eine Abfahrt, die alles verlangt. Für mich wird diese Abfahrt eine große Sache, ein großer Tag. Bestimmt gelingen mir die schönsten Eiswände und Rinnen der Alpen; es waren schon 60 Steilabfahrten - aber wenn ich jeder Wand einen Ehrenplatz geben müßte, müßte ich dieser den ehrenvollsten geben. Wenn man mich fragen würde, warum, so wüßte ich es nicht. Ich habe eben eine andere Anschauung; ich liebe gewisse Berge besonders, ohne an ihren Namen zu denken.

Langsam konzentriere ich mich auf die Abfahrt, werde ruhiger. Bald schreckt mich Steinschlag aus der Konzentration; ich sehe, wie ganz schöne Brocken das Hauptcouloir hinunterpoltern, dann wieder Stille. Ich werde ruhiger, werde sicher, daß es geht.

Schon geht's los, ich fahre ein, bin drinnen, springe um, fahre vielleicht zwei Meter, springe wieder, dann kurz nur Sprung an Sprung, nun ein Stück, vielleicht drei Meter, seitliches Abrutschen, da es nur zwei Meter breit ist und die Schneeschicht dünn. Die Skier greifen wenig, aber gut. Ich springe wieder hin und her, erreiche endlich das dritte Band, wo ich kurz verschnaufe, denn dieses Springen nimmt mir die Luft.

Weiter geht die Fahrt über das dritte Band zum Schneefeld und zum zweiten Band, über dieses weiter zum Grat. Es geht besser als gedacht; auch an die Ausgesetztheit habe ich mich gewöhnt, obwohl ich so was Ausgesetztes wie heute noch nie gefahren bin. Bald liegt auch der Grat hinter mir, ich erreiche das erste Band, dann die Rinne, wo ich am Rand richtig verschnaufe, denn durch diesen engen Stein-

schlag-Schlauch brauche ich unbedingt Reserven. Der Eindruck ist großartig. Der Schnee, der graue Granit, darüber blauer Himmel, drunter die grünen Wälder, das wilde Naiftal, die friedlich wirkende grüne Terrasse vom Gsteierhof, ganz unten im Tal die vielen Häuser von Mais, Sinich, Marling, Tschermers und Lana, dann wieder die Wälder zu den Höhen des Vigiljochs und des Mendelgebirges, Freude steigt auf, doch ich muß ja noch weiter, darf nicht die Abfahrt vergessen. Ich bin schon drinnen in diesem Kanal, gehe Sprung an Sprung tiefer. Die Rinne wird breiter, flacher, und so schwinde ich dem Wandfuß entgegen. Ich habe gewonnen, schnalle die Skier ab, steige ab zu den Turnschuhen, sehe hinauf, sehe nur die Felswand; wie in der Früh, schaue hinauf zum S-Pfeiler der Gamsplatte, wo mir vor einigen Jahren die Erstbegehung mit Freunden gelang, den Gedächtnisweg für Walter Kaser, meinen ersten großen Bergfreund. Schade, daß er dies nicht erlebte. Es war einfach schön!

Heini Holzer

Meine Spur, mein Leben

Meine Spur ziehe ich am liebsten, wohin keine andere führt. Ich kann zurückblicken und sie beurteilen, was ich sonst nicht könnte, weil sie sich durch die vielen anderen verlieren würde.

Auch mein Leben will ich unter Kontrolle haben. Darum gehe ich einen eigenen Weg, dem nicht jeder folgt.

Heini Holzer

Neue Hirtenhütte in der „Lienwoade“



Mitte Juli 2007 wurde von den Interessenten der Unteren Schenner Alm in der „Oberen Lienwoade“ eine neue Hirtenhütte errichtet

In der „Oberen Lienwoade“ auf rund 2.200m Meereshöhe, dem höchstgelegenen Weidegebiet der Unteren Schenner Alm in Hinterpassier, haben die Alminteressenten unter dem neuen Alpobmann Florian Weger-Rothal Mitte Juli dieses Jahres eine neue Hirtenhütte errichtet. Die vorgearbeiteten Bauteile aus schönem Lärchenholz wurden dazu von der Hubschrauberfirma Air-Service-Center Sterzing vom Almfahrtsweg aus auf den Bauplatz geflogen. Bei dem Helikopterunternehmer ist Ulrich Kofler aus Verdins beschäftigt, der die Transportflüge organisiert und auch begleitet hat. In luftiger Höhe wurden die Hölzer dann unter fachgerechter Anleitung von Georg Verdorfer von den Alminteressenten Friedl Dosser-Dorner, Markus Gögele-Locher und Florian Pföstl-Moser selbst zusammengebaut. So steht den Hirten der Unteren Gostalm in der „Oberen Lienwoade“ nunmehr ein Unterschlupf zur Verfügung, wenn einmal schlechtes

Wetter herrschen sollte, was auf dieser Höhe auch recht plötzlich eintreten kann. Die Sennerleute Siegfried und Margareth Reinstadler sind den Interessenten sehr dankbar dafür. Jetzt hoffen sie nur noch auf den lang ersehnten Zubau bei der Almhütte, mit dem eigene Besuchertoiletten errichtet werden sollen. Die viele Arbeit auf der Alm könnte auch dadurch etwas erleichtert werden.



Die neue Hirtenhütte inmitten der herrlichen Berglandschaft: Gürtelwand, Schneeberger Weiße und Rinerspitze im Hintergrund

Kulturreise nach Regensburg und Nürnberg

Der Verein für Kultur und Heimatpflege veranstaltet vom 9. bis zum 11. November 2007 eine Kulturreise ins Frankenland in Deutschland. Besichtigt werden die Städte Regensburg und Nürnberg. Abfahrt am Freitag, 9. November um 6.00 Uhr; Mittagessen in Regensburg an der Donau. Anschließend ein geführter Rundgang durch die Altstadt. Weiterfahrt nach Nürnberg; Unterbringung im Hotel und Abendessen. Am Samstag, 10. November am Vormittag Führung durch die Altstadt: Burg, interessante Kirchen und Bürgerhäuser. Nach dem Mittagessen eine Fahrt in die Fränkische Schweiz. Am Sonntag, 12. November Vormittag zur freien Verfügung; Nach dem Mittagessen Heimfahrt. Das genaue Programm wird in der Septembernummer der Dorfzeitung bekannt gegeben. Preis: ca. 200 Euro für Fahrt, 2xÜF. Führungen und Eintritte.

Schenner Flurnamen XXXI

von Johannes Ortner

Wasser

's **Wässer** (das Wasser); Verkleinerung 's **Wasserle** (das Wässerchen). Das Mundartwort bedeutet nicht nur „Wasser“, sondern auch „Quelle“, „Rinnsal“, „kleiner Bach“.

– „'s Përfellnwässer“ (das Beerfeldwasser): Quelle und Bach unterhalb Klammeben. Ein kleiner Zubringer des Krössbrunnensbachs. Ableitung vom Tallner Flurnamen „das Beerfeld“. Die Gegend unterhalb der Hirzer-Seilbahn ist für ihren Reichtum an Preisel- und Schwarzbeeren bekannt.

– Ein anderer Name für „Beerfeldwasser“ lautet „'s guëte Wässer“ (das gute Wasser).

Zwischen Weger (Berg) und dem Weger-Bödele bibt es den unauffälligen kleinen Graben „di Wässerloate“ (die Wasserleite), die sich nach starken Regengüssen mit Wasser füllt.

der Rinner (der Rinner) oder **di Rinne** (die Rinne); Verkleinerung 's **Rindl**, 's **Rinnerle** (das Rindl, das Rinnerle). In der Mundart ist damit eine Rinne, ein rinnartig verlaufender Wasserlauf im Hochgebirge gemeint.

– „'s Gärtnerinnertol“ (das Gärtner-Rinner-Tal): Tal und tief eingeschnittener Graben, der vom Lawand ausgehend bei der Marchgrube (am Ende des Forstwegs zum Ochsenboden) vorbei kommt und in den Noafbach mündet.

– Benennung nach dem Oberdorfer Hof „Gartner“ (Waldbesitz). Ableitungen lauten: der Gärtner-Rinner-Bichl, der Gärtner-Rinner-Egge.

Sturzwässer

Wasserfälle gehören zu den beeindruckendsten Naturschauspielen und sind an heißen Sommertagen ein kühlendes und Energiespendendes Ausflugsziel. Schenna hat zwar keinen Partschinser oder Fragsburger Wasserfall anzubieten, aber viele kleinere Fallen etwa im Noaf- oder Masulbach.

di Wässerfälle bzw. **di Fålle** (die Wasserfälle; die Falle). Das Fallen des Wassers wird in der Mundart stets zum weiblichen Hauptwort „die Falle“ und nicht „der Wasserfall“.

Wasserfälle mit Eigennamen gibt es in Schenna keine, in der Noaf kennt man den Wasserfall am unteren Ende der Alfreider Hölle (bei der Einmündung in den Noafbach) und jenen am unteren Ende der roten Mure (bzw. der roten Wand) an einer Schleife des Noafbachs.



Am neuen Wasserreservoir oberhalb von Hasenegg vorbei führt ein kleiner Graben, früher „die Putz“ genannt

An der Einmündung des Milchtals (Graben gegenüber Egger in Schenna-Berg) in das Egger-Bachl unweit der Egger-Mühle befindet sich auch ein Wasserfall, ebenso wie der Ursprung des Lochgröbens direkt unterhalb des Weger-Hofs (Schenna-Berg) „die Falle“ heißt.

Am Untertallner Pflatschgröben, zwischen Eicher und Hintersteiner befindet sich ebenfalls eine „Wässerfälle“. Die bekannteste „Wässerfälle“ Schennas ist jedoch der erste Abschnitt des Berger Waals, der als Wasserfall hinter dem Gampital eine Steilstufe überwindet.

Die Tiroler Mundart kennt für stürzendes Wasser nicht nur den Ausdruck „Falle“. Ein über Felsen plätscherndes Rinnsal „tschattert“ und heißt demzufolge „Tschatter“, im Pustertal heißen Wasserfälle auch „då Ofålla“ (der Abfaller), „då Giëß“ (der Gieß), „då Schuss“ (der Schuss) bzw. „di Schrame“ (die Schrame). Der Flurname „Schrame“ ist in zahlreichen Bach- und Ortsnamen noch lebendig: der Schrambach, der vom Zielferner über den

Königshof weitem sichtbar in den Zielbach stäubt (Partschins), die „Schrama“ (Schrambach) ist eine Fraktion in der Gemeinde Feldthurns sowie die „Schrame“, ein Gehöft in Gomion (Gemeinde Sankt Leonhard).

Wasserbassins und -strudel

Wer an Sommertagen in den eiskalten „Ploder“ oder „Gumpen“ eines Gebirgsbachs springt und ein gesundes Herz hat, der zieht bewundernde Blicke auf sich. Die Launen der meisten Wildbäche bilden an flacheren Stellen von großen Felsblöcken gesäumte stille, mal seichte, mal tiefe Wasserbecken aus, die zum Verweilen, Verträumen oder – an stillen Abenden – zum Schwarzfischen einladen.

der Plouder (der Ploder): Wassergraben, Runstbett, Sumpf, Tümpel, an dem ein Wildbach sanft dahin fließt. Das Wort klingt so, als ahme es das plaudernde Wasser nach.

In Schenna befindet sich beim Wetterkreuz auf dem Lawand eine kleine Wasserpfütze zwischen Felsplatten. Der Platz wird „af'n Plouder“ (auf dem Ploder) genannt. In der Gemeinde Tirol bildet der Finelebach oberhalb des Kuenser Stegs den bekannten „Schwämmplouder“ aus, das wohl bekannteste Naturschwimmbecken der Dorf Tiroler und aller chlorüberdrüssigen Gäste.

Andere Mundartausdrücke für Bachabschnitte und seichte Stellen lauten „Gumpm“ (Gumpen), „Plumpf“ (Plumpf) bzw. „Gurgl“ (Gurgel, Bachstrudel).

Stehgewässer

der Sea (der See); Mehrzahl **di Seadn**; Verkleinerung 's **Seabl** (das Seabl),

di Seabler (die Seabler). In Flurnamen noch lebendig ist die Dativ-Bildung **di Seabe** bzw. **di Seawe** 'Ort mit vielen Seen', 'seenreiches Gelände' („die Seabe“ – in den Karten „Seebertal“ – ist ein großes ausgedehntes, landschaftlich schönes Almtal hinter Rabenstein in Passeier).

Auch an Seen hat Schenna nicht viel anzubieten, dafür gibt's ja die vielen künstlichen, die „Reasn“.

– „af'n Sea“ (auf dem See): Teil des Noafbachs im Bereich unterhalb der Mittelstation der Seilbahn. Seeartiger Abschnitt des Bachs, weil nach Wolkenbrüchen das vom Wildbach mitgeführte Material den Bach regelmäßig zu einem kleinen See aufstaut.

– „der Paprikasea“ oder „der Pfeffersea“ (der Paprika- oder Pfeffersee): Die kleine nunmehr ausgetrocknete „Rease“ am Steig zwischen dem Egger und der Ifingerhütte (unweit des höchsten Punktes des Egger-Bichls bzw. in der Flur „pa di Pfarrer“ (bei den Pfarrern). Wies das Wasser nach einer feuchtföhlichen Verkostung einen scharfen Geschmack auf? Auf jeden Fall ein humoriger Name für einen See, auch wenn es ihn leider nicht mehr gibt.

– „'s Seabl“ (das Seabl): Das flache und feuchte Waldgebiet unterhalb der Ifingerhütte zwischen Langstell und dem Egger-Bichl. Mda. „Seabl“ bedeutet 'kleiner See'.

– „af di Seabler“ (auf den Seablern): Waldgebiet und frühere Mahdfläche unterhalb vom Tallner Gampen bzw. dem „Jöchl“. Die Flur dehnt sich sowohl auf Schenner als auch auf Leonharder Gemeindegebiet aus.



Das Seebertal in Hinterpasseier

di Låcke (die Lacke); Mehrzahl **di Låckn** (die Lacken); Verkleinerung 's **Lackl** (das Lackl), Mehrzahl di Lackler (die Lacken). Lacken sind kleine, seichte Seen; auch Pfützen.

– „pa di Lackler“ (bei den Lacklern): Platz zwischen Zmail und der Brandegge (Zmailer Bannwald) am Zmailer Pflaster.

– „di Låcke“ (die Lacke): Kleine Waldsenke im Hintersteiner Hauswald in Untertall. Jetzt von der neuen Tallner Straße durchschnitten.

– „di Låcke“ (die Lacke): Kleiner Wald an der Videgger Straße beim Häusler in der Riese.

– „di Låcke“ (die Lacke): Lang gezogene Bergmahd und Heustadel unterhalb der Assen (1798 m).

der bzw. **di Putz** (der, die Putz) ist in manchen Mundarten Südtirols Ausdruck für einen Teich, einen Brunnen, eine Quelle. Der häufige Flurname kommt aus dem Lateinischen „puteus“ 'Ziehbrunnen' > althochdeutsch „puzza“ > mittelhochdeutsch „bütze“ > mundartlich „der Putz“.

– „di Putz“ (die Putz): Der kleine Graben (oberer Abschnitt des Wieser-Grö-

bens) zwischen dem Gasthof Hasenegg und den Hofer-Wiesen. Im Graben wurde vor wenigen Jahren ein Wasserreservoir errichtet.

– „af Putzëibm“ (auf Putzeben): Waldboden, kleiner Bichl und Eck oberhalb der Kirner Bergwiese im feuchten Ursprungsgelände des Murentals (Graben zwischen Pixner und Hasenegger).

– „di Putzëidn“ (die Putzeböden): Waldböden in Obertall am nördlichen Ende der Bürstlingwälder (unterhalb Klammeben, der Bergstation der Saltauser Seilbahn).

der Waier (der Weiher): See bzw. Teich mit künstlichem Abfluss. Das Wort „Weiher“ ist ein so genanntes Lehnwort aus dem Lateinischen: „Vivarium“ bedeutet so viel wie „See mit lebendigem Inhalt“. Dabei steigt mir der Duft gebratener Fische in die Nase!

In Schenna fand sich kein Flurname mit dem Wortbestandteil „Weiher“.

Gletscher

Von den vielen Natur- und Kulturschönheiten, die Schenna aufweist, fehlen freilich die Eisregionen. Für

Gletschereis und ewige Firnfelder sind die Sarntaler Alpen einfach nicht groß genug gewachsen. Daher etwas Dialektkunde:

Das Mundartwort für Gletscher lautet in Passeier „der Fërner“ („e“ wie in „Weg“), im Burggrafenamt „der Fearner“. Gletschereis besteht aus Schnee, der in „ferner“ Zeit gefallen ist. „Firn“ ist der vorjährige bzw. mehrsömmerig liegende grobkörnige Schnee. Das Mundartwort für „voriges Jahr“ lautet ja auch „fërt“ (Passeier) bzw. „feart“ (Burggrafenamt).

Östlich von Taufers, im Ahrntal, in den Tauern, Osttirol und in Kärnten heißt das „ewige“ Eis „'s Kes“ (das Kees). Der größte Gletscher der Tauern ist das bekannte „Pasterzenkees“ (Großglockner).

In den südlichen Zillertaler Alpen heißen die Gletscher und Firnfelder auch „Alteis“. Der Namen „Althauskees“ (Ferner und Gipfel im Ahrntal) dürfte eine „Verballhornung von „Alteis“ sein.

Lawinen

Lawinen heißen in der Mundart „Lahnen“ und bezeichnen sowohl das Ereignis (Lawinenabgang) als auch den geografischen Ort des Lawinenabgangs. Dieser besteht aus einem baumlosen Lahnstrich sowie den bis in den Sommer liegenden Lawinenkegel. Genau genommen wird zwischen einer Erdlawine (Lahne, Mure) und einer Schneelawine („Schneelahne“) unterschieden. Folgende Schneelawinenarten werden in der Mundart gekannt:

– **di Wintlane** (die Windlahne): Staublawine. Bei großen Neuschneemengen geht sie während des Schneefalls im Hochwinter ab, erzeugt einen enormen Luftdruck (mda. „der Wint“)

und treibt feinste Schneekristalle vor sich her. Unterhalb des Mutkopfs, wo im regenreichen November 2000 das Gelände um fast zehn Meter absackte, heißt die Gegend „di Wintlan“ (die Windlahn).

- **der Pfnátsch** (der Pfnatsch) ist ein kleiner Neuschneerutsch. Mda. „Pfnátsch“ = leichter Knall, Knacks.
- **di nâsse bzw. woache Lane** (die nasse bzw. weiche Lahne): Nassschneelawine. Bei starken Schneefällen im Frühjahr kann sich die alte mit der neuen Schneedecke nicht verbinden, so dass der neu gefallene Schnee auf der alten Schicht abgleitet. Die Lawinentälchen füllen sich mit Lahnschnee.
- **di Krunlane** (die Kronlahne), **di Kronlane** (Passeier), **di Krumlane**, **di Krâmlane** (Pustertal) bzw. **di Kremmlane** (Deferegggen): Grundlawine. Die Lawine, die den gesamten Schnee bis zum Boden, also dem Grund, mitreißt. In Deferegggen und im Passeier sagt man, dass sich der Schnee „kremmt“, d. h. sich zusammenballt, pappig ist.
- **di Schoarlëina** (die Scharlahne): Im Ötztal die Lawine, die den Boden „aufscharrt“, also durch die mitgeführten Äste, Zweige und Steine den Boden aufreißt. Nach dem Abtauen des Lawinenkegels meint man einen gepflügten Acker vor sich zu haben.

In der Gemeinde Schenna:
 - „di proate Schnealane“ (die breite Schneelahn): Schneelahn in den Videgger Platten. Viele Lawinentälchen sind in den Videgger Platten bis in den Hochsommer hinein als feine weiße Äderchen auszumachen.

Kirchenkonzert

Am Sonntag, 9. September 2007 um 20.30 Uhr findet in der Pfarrkirche von Schenna ein geistliches Konzert mit Daniele Ruggieri, Querflöte und Andrea Toschi an der Orgel statt.

Terminkalender

- 10. September:**
 - Einzahlung des **Tourismusbeitrages** für den Monat
- 17. September:**
 - Einzahlung der im August getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge.
- **MWSt.-Abrechnung für den Monat August** und eventuelle Einzahlung der Schuld
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat August an das NISF
- Einzahlung der 2. Rate **ex-SCAU** an das NISF.

Sommernachts(alp)traum

*a niade katznmusig
 a niade werbung
 geat vorbei
 inser dorf isch wieder
 fein-staub-frei.
 's auspuff-gstonk
 dr lorm
 dr gluscht
 noch staats-karosserie
 a kurzes fiabr lei
 weil: miar bleibn miar
 und: sie sein s i e ... (a)*

Weitere Heilmittelrezepte der „Morandin“



Malven

33. FUSSSOHLEN-schmerzende

Man gebe eine Handvoll Salz in lauwarmes Wasser und bade darin die Fußsohlen 10 Minuten, dann lege man sich ins Bett.

34. FURUNKEL

Man lege ein Tuch vierfach zusammen, befeuchte es mit Cognac oder Schnaps und lege es auf oder man nehme die Zwiebelsalbe Nr. 32, gebe sie auf Leinwand und binde sie um.

35. GALLENSTEINE

Gegen Gallensteine empfiehlt sich folgende Kur: Man nehme 8 Tage hindurch am Morgen nüchtern ein halbes Weinglas Rettichsaft mit 2 Löffeln Olivenöl, und am Nachmittag eine Schale Knöterichtee. In den darauffolgenden sieben Tagen trinke man morgens und abends Knöterichtee. Am 13. Tag benütze man den Nachtopf, um zu sehen, ob Gallensteine abgehen.

36. GEBÄRMUTTER-ENTZÜNDUNG

Man koche in 10 Liter Wasser 2 große Hände voll Malven (Kaspappeln), bis sie ganz schlüpfzig sind, seihe dann ab und nehme ein warmes Sitzbad 2 mal in der Woche.

37. GELBSUCHT

Man schlinge ein gelbes Felerband (Weidenrute) um den Hals, eines um das rechte und eines um das linke Handgelenk, ebenso eines um den rechten und eines um den linken Fußknöchel und in 3 – 4 Tagen ist man geheilt, weil das Felerband die Gelbsucht anzieht.

38. GEWÄCHSE-verschiedene

Man streue gepulverten, bebräunten Alaun darauf, denn er nimmt die Gewächse langsam fort.

39. GEHIRNHAUT-ENTZÜNDUNG

Man nehme einen Löffel Saft von der Hauswurz. Mit den ausgepressten Wurzeln mache man Umschläge um den Kopf.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
 Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
 - Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
 - Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
 Josef Innerhofer
 Hermann Orian
 Elisabeth Flarer Dosser
 Dr. Andreas Dosser
 Stefan Wieser

Erscheint: monatlich, Redaktionsschluss: jeden ersten Samstag im Monat. Abgabe von Zeitungsartikeln bei den Redaktionsmitgliedern oder per E-Mail an dorfzeitung.schenna@rolmail.net.
 Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen